

BUCHBESPRECHUNGEN

Sebastian Heilmann, Das politische System der Volksrepublik China, 2. aktualisierte Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2004, 313 Seiten

*Thilo Hanemann**

In seinem 1997 erstmals veröffentlichten Buch „Das politische System der Volksrepublik China im Wandel“ wagte sich der Trierer Politikwissenschaftler Sebastian Heilmann an die überaus schwierige Aufgabe, einen umfassenden Überblick über das politische System eines Landes zu geben, dessen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den letzten 20 Jahren Veränderungen durchmachten, deren Dynamik ihresgleichen sucht. Daraus entstand im Jahr 2002 das Nachfolgebuch „Das politische System der Volksrepublik China“, dessen zweite, aktualisierte Auflage im Januar 2004 beim Verlag für Sozialwissenschaften erschienen ist.

Heilmann stellt in seinem Buch nicht nur die politischen Kern-Institutionen der Volksrepublik China dar, sondern widmet sich in besonderem Maße auch dem gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld, mit dem diese Institutionen interagieren. Schon im Vorwort betont er, dass bei der Betrachtung der chinesischen Politik nicht nur die institutionellen Strukturen, sondern insbesondere die Prozesse und Wechselwirkungen zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu beachten seien. Dieser dem Buch zugrunde liegenden und auf die chinesische Dynamik zugeschnittenen Konzeption folgend orientiert sich die in sieben Kapitel gegliederte Analyse an vier übergeordneten Leitfragen bzw. Schwerpunkten: Die Auswirkungen der Wirtschaftsreformen und der Integration in die Weltwirtschaft auf Politik und Gesellschaft, die Anpassungsfähigkeit des leninistischen Systems an die Erfordernisse des Wandels und die erkennbaren langfristigen Kräfteverschiebungen und Lernprozesse in der chinesischen Innen- und Außenpolitik.

Um einen Zugang zur Thematik zu schaffen, werden im ersten Kapitel zunächst einige grundlegende Fragen zur Analyse der chinesischen Politik aufgearbeitet. Dazu gehört die Erläuterung der wichtigsten historischen Grundlagen, der Hinweis

auf Schwierigkeiten bei der statistischen Informationsauswertung und die kritische Auseinandersetzung mit den bestehenden China-Zerrbildern in der westlichen Welt. Auch verschiedene mögliche Analyseperspektiven für die wissenschaftliche Beschäftigung mit China werden aufgezeigt, deren Darstellung von einem Plädoyer für einen analytischen Pluralismus abgeschlossen wird – ein Ansatz, den Heilmann bei seiner Arbeit selbst verfolgt.

Die Kapitel zwei und drei sind dem eigentlichen Kern des politischen Systems Chinas, der politischen Führung und den politischen Institutionen, gewidmet. Die Darstellung nimmt knapp die Hälfte des gesamten Seitenumfanges von Heilmanns Buch ein. Diese Skizzierung der politischen Führung beinhaltet eine Analyse der Machtzentrale sowie der Rolle von Führungspersönlichkeiten und unterschiedlichen Entscheidungsprozessen. Besonders hervorgehoben werden die Unterscheidung zwischen einem Normal- und einem Krisenmodus in der Entscheidungsfindung und die Rolle von informellen Verfahren der Machtausübung außerhalb der offiziellen Verfahrenswege. Auch der überaus schwierigen Frage nach einer passenden Klassifizierung für das politische System unter der Alleinherrschaft der Kommunistischen Partei wird in diesem Zusammenhang nachgegangen. Da dieses System sowohl mit dem Begriff des Totalitarismus, als auch mit dem des Autoritarismus nicht exakt erfasst werden kann, wählt Heilmann in Rückgriff auf Lieberthal und Lampton den Begriff des „fragmentierten Autoritarismus“ zur Beschreibung des derzeitigen politischen Systems. Die darauf folgende Darstellung der chinesischen Institutionenordnung umfasst eine Erläuterung der Besonderheiten des chinesischen sozialistischen Systems und der Herrschaftsideologie, der Rolle der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), des Staatsaufbaus und schließlich des Verhältnisses zwischen der Zentralregierung und den regionalen Regierungen. Auch Zukunftsfragen wie die Möglichkeit einer föderalen Staatsorganisation werden in diesem Zusammenhang diskutiert. Ergänzende Ausführungen finden sich zu den Sonderverwaltungsregionen, dem öffentlichen Finanzwesen, der Verwaltung, dem Kadersystem und der Rolle des Militärs im politischen System. In dieses Kapitel fällt außerdem ein Überblick über das chinesische Rechtssystem, in dem die Bereiche Gesetzgebung, Gerichtswesen, juristisches Personal und Strafvollzug in China kurz charakterisiert werden. Auch aktuelle Probleme

* Praktikant am Institut; Email: thilo@p9berlin.de.

und Entwicklungsprozesse im juristischen Bereich werden hier angeschnitten.

Nach dieser ausführlichen Darstellung der institutionellen und ideologischen Kernbereiche des politischen Systems sind die folgenden beiden Kapitel der Interaktion dieser Institutionen mit ihrer Umgebung gewidmet. Dies teilt Heilmann in die beiden Themenfelder Wirtschaft und Gesellschaft auf.

Die Ausführungen zum Thema „Staat und Wirtschaft“ konzentrieren sich auf die Wechselwirkungen zwischen dem wirtschaftlichem und dem politischem Wandel, welche das Land seit der Einleitung der Wirtschaftsreformen 1978/79 prägen. Hier gibt Heilmann, der sich schon in seiner Habilitationsschrift intensiv mit diesem Themenfeld beschäftigt hat, zunächst einen Überblick über den Ablauf und die Besonderheiten der Transformation des chinesischen Wirtschaftssystems von der Plan- zur Marktwirtschaft. Dies mündet in einer Charakterisierung des derzeitigen Zustandes der Wirtschaft und einer Darstellung der wichtigsten Probleme und größten Herausforderungen im ökonomischen Bereich. Hierzu zählt er Korruption, marode Staatsbetriebe und die vor dem Hintergrund des Beitrittes Chinas zur Welt handelsorganisation (WTO) entstandenen Herausforderungen. Am Ende dieses Themenkomplexes steht die berechnete Frage: Ist die VR China mit seinen weit fortgeschrittenen marktwirtschaftlichen Strukturen noch ein sozialistisches System? Heilmann verneint dies und kommt zu dem Ergebnis, dass sich China „mitten im Übergang zu einer postsozialistischen Ordnung“ befindet.

Dass China ein Land ist, das sich in einer komplexen Übergangsphase befindet, verdeutlicht der Verfasser dem Leser auch im Rahmen der anschließenden Charakterisierung der Beziehungen zwischen „Staat und Gesellschaft“. Diese beinhaltet die Darstellung des sozialen Wandels und der unterschiedlichen Interaktionsprozesse zwischen den staatlichen Institutionen und ihrer Umwelt im Spannungsfeld des ausgemachten Transformationsprozesses. Hierzu gehören beispielsweise die neu entstehende Sozialstruktur und die Unterschiede zwischen städtischem und ländlichem Leben, die politische Kontrolle der Bevölkerung und der Medien, gesellschaftliche Gruppen und Vereinigungen, der Umgang mit politischer Opposition und ethnischen bzw. religiösen Minderheiten sowie das soziale Unruhepotential in China. Am Ende dieses Kapitels steht die Frage nach den politischen Konsequenzen des gesellschaftlichen

Wandels. Sie wird, wie auch schon im ökonomischen Bereich, mit dem Verweis auf eine schrittweise Reduktion des staatlichen Einflusses auf die Gesellschaft beantwortet.

Das sechste, inhaltlich etwas abgetrennte Kapitel, beschäftigt sich unter der Überschrift „China in der internationalen Politik“ mit der Außenpolitik der Volksrepublik China. Weitgehend unstrittig ist, dass das Reich der Mitte aufgrund seiner wirtschaftlichen Entwicklung und seiner territorialen Größe zukünftig eine immer wichtigere Rolle in der internationalen Politik spielen wird. Die Frage nach der Ausgestaltung dieses Bedeutungsgewinns wird freilich höchst unterschiedlich bewertet. Einige Beobachter sehen in China eine Bedrohung für die internationale Sicherheit und einen aggressiven Konkurrenten im weltweiten Kampf um Macht und Ressourcen. Andere wiederum meinen, Signale und Entwicklungen erkennen zu können, die auf eine immer friedlichere und partnerschaftlichere Außenpolitik Chinas hinweisen. Welche Rolle wird China in der Welt einnehmen, welche Ziele wird es verfolgen? Mit welcher Strategie sollte die westliche Diplomatie China begegnen? Auf diese spannenden Fragen versucht Heilmann in seiner Darstellung verschiedene Antwortmöglichkeiten zu geben. Es werden Themen wie die historischen Etappen der chinesischen Außenpolitik, die derzeitige außenpolitische Willensbildung, die zentralen Problemfelder in den auswärtigen chinesischen Beziehungen und Chinas Beziehungen zu Europa und Deutschland aufgearbeitet. Diese Ausführungen werden begleitet von der berechtigten Warnung, auf vereinfachende Kategorien zu verzichten, wie sie im Zusammenhang mit der chinesischen Rolle in der Welt oft zu hören sind (Weltmacht, Konkurrent, neuer Weltkonflikt, etc.). Auch auf eine häufige Überbewertung der internationalen Rolle Chinas vor dem Hintergrund des derzeitigen China-Wahns wird hingewiesen.

Die Lektüre des Buches verdeutlicht dem Leser anhand vieler Bereiche und Beispiele, dass sich China inmitten einer Übergangsordnung befindet. Wo aber wird der Weg hinführen? Wie wird das politische System sich in Zukunft entwickeln? Diese Überlegungen zu den Perspektiven der politischen Entwicklung in China bilden den Abschluss von Heilmanns Ausführungen. Er entwirft hierbei drei mögliche Szenarien, von der erwünschten „Politisch gelenkten Transformation“, über ein „Permanentes Krisenmanagement“ bis hin zur Möglichkeit eines „Politischen Ordnungskollap-

ses“. Bei der Bewertung, welche dieser Szenarien für die Zukunft der Volksrepublik wahrscheinlich sei, verweist er einmal mehr auf die zentrale Bedeutung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Bei anhaltender wirtschaftlicher Prosperität und gleichzeitiger Anpassungsfähigkeit des politischen Systems könnte der oft prophezeite Aufstieg zur ökonomischen und politischen Supermacht tatsächlich gelingen. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, dass die westlichen Mächte durch „eine aktive Einbeziehung Chinas in die Gestaltung der Weltwirtschaft und Weltpolitik“ eine für China akzeptable Weltordnung schaffen, um keinen Konflikt herauszufordern.

Der Inhalt des Buches stützt sich zum Teil auf die Forschungsschwerpunkte des Autors selbst und greift außerdem auf die Ergebnisse der englischsprachigen China-Forschung¹ zurück. Sinnvollerweise fließen in die einzelnen Kapitel die Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen und Forschungszweigen ein. Lediglich eine etwas umfangreichere Auseinandersetzung mit dem theoretischen politikwissenschaftlichen Analyserahmen bzw. dem Begriff des politischen Systems zu Beginn des Buches wäre vielleicht wünschenswert gewesen. Die auch in anderen Arbeiten Heilmanns erkennbare Interdisziplinarität spiegelt sich auch in dem umfassenden Literatur- und Quellenverzeichnis wider. Hier findet man als Grundlage für eine tiefere Beschäftigung mit bestimmten Bereichen eine große Bandbreite an aktuellen Informationen. Neben der verwendeten Literatur werden Nachschlagewerke, Internetquellen und ausgewählte Periodika vorgestellt. Der Anspruch, dem Leser zeitnahe und trotzdem wissenschaftliche Informationen zu bieten, wird durch eine weitere Besonderheit untermauert: Die Website *www.chinapolitik.de* soll als Schnittstelle aktuelle Informationen und Ergänzungen zum Download anbieten. In der Praxis funktioniert diese Idee bisher recht gut, es werden dort regelmäßig neue Studien bereitgestellt, die per E-Mail im Volltext bestellt werden können.

Das hier vorgestellte Buch bildet eine hervorragende Grundlage für die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit China, die neben einem Überblick über die bestehenden politischen Strukturen auch eine pointierte Analyse der bestehenden Probleme und Veränderungsprozesse bereitstellt. Heilmanns Buch hat daher nicht ohne Grund älteren Darstellungen den Rang als Standardwerk abgelaufen: Es ist ohne Frage die derzeit beste und

umfassendste Darstellung des politischen Systems der VR China in deutscher Sprache.